

„Einst und jetzt“. Weniger klar erscheint auf den ersten Augenblick das übrigens begründete Dilemma: „Entweder Rückkehr zu Gott oder Ende der Welt“. Die frische, oratorisch-kraftige Sprache erinnert an den rühmlichst bekannten Prediger und Missionär, welchem wir für seine literarische Thätigkeit den gleichen Erfolg wünschen, auf den er in Ausübung seines Predigtamtes blicken kann.

Freinberg bei Linz.

P. Heinrich Spitz S. J.

21) **Betrachtungen für Ordensleute.** Von P. Chaignon S. J., übersetzt von H. Penarz. Trier 1894. Verlag der Fr. Lintz'schen Buchhandlung in Trier. 1. Band. Preis M. 3.50 — fl. 2.10.

Es gibt zwar viele Betrachtungsbücher, aber vielleicht wenige, die so viele Vorzüge besitzen, wie das Betrachtungsbuch von P. Chaignon. Der geistreiche Verfasser hält sich genau nach dem System der Exercitien des hl. Ignatius. Seine Gedanken motiviert er durchwegs mit classischen Stellen aus der heiligen Schrift, oder er leitet praktische Wahrheiten ungezwungen daraus ab.

Dadurch wird der Verstand zur Ueberzeugung gezwungen und der Wille zu entschiedenen Vorlesungen bewogen. Der Verfasser hat es auch verstanden, mit genialer Gewandtheit den Stoff jeder Betrachtung, ungezwungen, praktisch und für das Leben passend zu behandeln. Die Affecte ergeben sich jedesmal mit natürlicher Consequenz. Der Stoff ist für jede Betrachtung so reichhaltig, daß er für mehr als eine Stunde leicht ausreicht. Hätte man aber nicht Zeit, den ganzen Stoff vorbereitend zu lesen, so hat der Verfasser jeder Betrachtung eine kurze Skizze derselben angefügt. Sehr nützlich sind die Regeln, wie man betrachten soll, welche in der Einleitung angegeben werden. Die Ausstattung ist bei mäßigem Preis schön.

Dornbirn.

P. Wulfram O. C.

22) **Handbuch der Anbetung des allerheiligsten Altarsacramentes.** Von P. A. Tesnière, General der Congregation der Väter vom allerheiligsten Sacramente. Uebersetzt von einem Priester der Diocese St. Gallen. 1894. II. Theil. IV und 352 S. Selbstverlag. Preis fl. 1.75.

In 65 (nicht 66 wie das Vorwort des Uebersetzers sagt) Betrachtungen, werden die Priester, und zwar zunächst die dem Verein der Anbetung beigetretenen, angeleitet, „die Ursachen der Eucharistie“, die göttlichen und menschlichen Eigenschaften derselben, die Beweggründe zur Anbetung und die Aussetzung des allerheiligsten Sacramentes“ zu beherzigen und für das priesterliche Leben zu verwerten. Ein Anhang gibt Fingerzeige, wie die Kreuzwegandacht mit der eucharistischen Anbetung vereinigt werden kann und bietet schließlich eine Gewissenserforschung über die Andacht des Priesters zum allerheiligsten Altarsacrament.

Alle Betrachtungen sind nach der im ersten Theile dieses Buches erläuterten schematischen Viertheilung in Anbetung, Dankjagung, Sühne und Bitte gegliedert. Durch diese praktische Anlage, wie durch den Geist inniger Andacht verdienen die Betrachtungen die wärmste Empfehlung. Der Gefahr jedoch, welche die Concentration des religiösen Lebens auf ein einziges Geheimnis, auch wenn es sich um das unergründliche eucharistische handelt, nothwendig mit sich bringt, nämlich in Ueberschwänglichkeiten zu verfallen, hat auch dieses Buch sich nicht entziehen können. In der 42. Betrachtung S. 214 steht der Satz: „Hätten wir nicht das heiligste Altarsacrament, so hätten wir weder einen persönlichen Gott

auf Erden, noch auch einen Erlöser mit Seiner rettenden Hilfe und Gnade in unserer Mitte.“ Die erste Hälfte des Satzes, worin ebenso wie S. 195 die göttliche Persönlichkeit mit der gottmenschlichen Person Christi verwechselt ist, ist dogmatisch ganz irrig, die zweite Hälfte läßt sich gleichfalls in dieser absoluten Form nicht halten. Ausdrücke wie „lichtunwobene Offenbarung“ (249) zur Bezeichnung der exponierten Monstranz, Behauptungen wie S. 281: „Kein Tag vergeht, wo die Presse nicht Fälle meldet von Einbrechen in Kirchen,“ gehören zu diesen Ueberschwänglichkeiten. Die Uebersetzung könnte hier und da dem Geiste und der Grammatik der deutschen Sprache entsprechender sein.

Mautern.

P. Aug. Kössler C. SS. R.

23) **Kreuz und Altar.** Sieben Predigten über das Opfer des Neuen Bundes von A. Berger, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit kirchlicher Approbation. Paderborn. 1895. Druck und Verlag der Bonifacius-Druckerei. S. 119. Preis M. —.90 = fl. —.54.

Das heilige Messopfer ist wohl, ich möchte sagen, der dankbarste Betrachtungsgegenstand für Prediger und Volk. An brauchbaren, ja klassischen Beispielen ist kein Mangel: ich brauche nur die Namen Gühr, Thalhoffer, Walter u. s. w. zu nennen. Auch die vorliegenden Predigten zeichnen sich durch solide dogmatische Begründung, Klarheit und Faßlichkeit aus, weshalb sie jedem Fastenprediger anzuempfehlen sind.

Leoben.

A. Stradner, Dechant.

24) **Bildung des Willensvermögens in der Volksschule.**

Ein Beitrag zur christlichen Schulpädagogik, zu Nutz und Frommen zusammengestellt von Franz Pinkava, Docent für Methodik und Katechetik an der k. k. theologischen Facultät in Olmütz, mit kirchlicher Druckerlaubnis. Olmütz. 1894. Verlag von Friedrich Grosse. Kl. 8°. S. 156. Preis fl. 1. — = M. 2. —.

Den Willen des Kindes vor dem Bösen zu bewahren, demselben eine gute Richtung zu geben, und das Kind schon in zarter Jugend zur Erfüllung des göttlichen Willens anzuleiten ist der Zweck der christlichen Erziehung und zu diesem Zwecke, Bildung des Willensvermögens, ist vorgenannte Schrift geschrieben.

Sie will, wie der Herr Verfasser sagt, zunächst den Studierenden der Theologie, als angehenden Erziehern, einige pädagogische Winke für ihre praktische Thätigkeit in der Schule an die Hand geben. Diese Aufgabe hat der Herr Verfasser in diesem Buche in vorzüglicher Weise erfüllt. Nicht nur den angehenden Erziehern, sondern auch den bereits angestellten Erziehern, den Katecheten und Lehrern kann dieses Buch bestens empfohlen werden.

Wien.

Professor Dr. Joh. Leinkauf.

25) **Die ewige Glückseligkeit der Heiligen.** Von Robert

Cardinal Bellarmín aus der Gesellschaft Jesu. Aus dem Lateinischen übertragen und herausgegeben von J. G. Sidel, Priester der Diocese Straßburg. Straßburg im Elsaß. Druck und Verlag von J. A. Le Roux & Co. 362. S. Preis gbd. M. 1.10 = fl. —.66.

Der Name des großen Autors empfiehlt die Schrift, — die Schrift verherrlicht den Namen des großen Verfassers. Bellarmín, weltberühmt durch seine hohe und tiefe Gelehrsamkeit, durch seine große Heiligkeit (sein Seligsprechungsproceß liegt vor der Congreg. Rit.), durch seine vollkommene Vertrautheit mit den heiligen Schriften, scheint in diesem herrlichen Buche den Cherubäuge eines hl. Thomas und die Seraphäglut eines hl. Bonaventura zu vereinen. — Gehört